

Nachrichten aus Indien

Union Busting bei H&M-Zulieferer

Shahi Exports Ltd ist einer der größten indischen Bekleidungsproduzenten. 52 Fabriken produzieren für große internationale Abnehmer, mindestens drei davon auch für H&M. In einer Fabrik in Maddur bei Bangalore kämpft die Gewerkschaft GATWU für bessere Arbeitsbedingungen. Reaktion des Unternehmens: Drohungen, falsche Anschuldigungen, Kündigungen.

Ein unabhängiger Bericht belegt, dass bei dem H&M-Zulieferer die Gewerkschaftsrechte verletzt, Arbeitszeitregeln missachtet und Überstunden erzwungen werden. Dies verstößt nicht nur gegen indisches Recht und internationale Standards, sondern auch gegen die eigenen Regeln von H&M für seine Zulieferer.

Die Angriffe auf die AktivistInnen und ihre Rechte reichen bis April 2013 zurück. Das Management drohte den ArbeiterInnen, den Standort zu schließen und die 4.000 Beschäftigten zu entlassen, wenn sie sich gewerkschaftlich organisieren. Drei aktive Beschäftigte wurden gefeuert, psychisch unter Druck gesetzt und unter Anklage gestellt. Gewerkschaftlich aktive Beschäftigte wurden ständig schikaniert, mussten z.B. den ganzen Tag lang für alle sichtbar vor dem Personalbüro stehen oder immer wieder die unbeliebtesten Arbeiten verrichten.

Die GATWU steht mit Shahi und H&M in Verhandlungen und hat zum Januar 2015 bereits



Ein internationales Netzwerk zum Recht auf Organisierung entlang der Textil-, Bekleidungs- und Einzelhandelskette

Nachrichten

Nr. 1

Januar 2015

Weitere Info zum Projekt:

www.exchains.org

blog.exchains.org



www.exchains.verdi.de



www.tie-germany.org

Kontakt:

tie Bildungswerk e.V.
Heidestr. 131
60385 Frankfurt
Tel: 069-97 76 06 66
info@tie-germany.org

ihre wichtigste Forderung - die Wiedereinstellung der drei Entlassenen - durchsetzen können.

H&M ist für die Missstände bei seinem Zulieferer mit verantwortlich, da die Einkaufspolitik des Unternehmens die Produzenten unter Druck setzt: Die Einkaufspreise sind so niedrig, dass die Fabrikanten versuchen, alles nur Mögliche aus den NäherInnen herauszupressen. Gewerkschaften stören da nur.

Wenn H&M, wie immer behauptet, ein verantwortlicher Einkäufer sein will, muss die Geschäftsleitung ihren Einfluss nutzen und die zentralen Forderungen der GATWU an das Fabrikmanagement unterstützen, vor allem:

- die für die gewerkschaftsfeindlichen Praktiken verantwortlichen Manager entlassen
- die Drohungen gegenüber gewerkschaftlich aktiven Beschäftigten zurücknehmen
- schriftlich die Akzeptanz gewerkschaftlicher Organisation der Beschäftigten erklären
- der GATWU den Zugang zur Fabrik gestatten (z.B. Kantine, Pausenräume, Hof), damit diese die Beschäftigten treffen und organisieren kann, ohne dass Vorgesetzte dies stören
- mit der GATWU über Arbeitsbedingungen verhandeln, z.B. hinsichtlich Zwangsüberstunden und fehlenden Ausgleichszahlungen
- den Beschäftigten feste Arbeitsverträge geben

Unterstützt diese Forderungen der GATWU !